

## **Ausgerastet**

von Robert Zimmermann

Er lag auf dem Sofa, so wie jeden Tag und schaute sich die Sendungen des Vorabendprogrammes an.

Es waren wie eh und je die gleichen langweiligen Geschichten, Gerichtssendungen, Leute, die vor ihren Problemen wegliefen, immer musste irgendjemandem geholfen werden.

Als er erneut in einer der endlosen Werbepausen durch zappte, blieb sein Interesse plötzlich an einer Kriminalstory hängen. Hunderte Male hatte er auch solche Fälle gesehen, aber mit einem Mal war etwas anders.

Der Beamte vernahm gerade einen Jugendlichen, vielleicht war er auch schon über 18 Jahre alt. Das kann man heutzutage eh nicht richtig feststellen, dachte er für sich.

Wie er sich in den Sachverhalt mit hinein vertiefte, fühlte es sich an, als ob er mit ermitteln würde. Damals, als die Welt für ihn noch in Ordnung war.

Der Poizeiberuf war sein Lebensinhalt gewesen, bevor er wegen eines PTBS in den Ruhestand versetzt wurde.

Wieder wurde dem zu Vernehmenden eine Frage gestellt und wieder gab es nur eine flapsige Antwort darauf.

„Eyh, ihr könnt mir eh nix, ich kenne meine Rechte, Alter, kann ich jetzt gehen?“

Er fühlte Wut in sich hochsteigen. was bilden sich die Ganoven von heute ein, wo bleibt der Respekt vor der Polizei?

Die Goldkette des Jugendlichen glitzerte, die Haare stark gegelt, war er der Meinung, sich über das Gesetz stellen zu können?

Und wie er da saß, lässig auf dem Stuhl im Vernehmungsraum, eigentlich mehr liegend, fehlte nur noch die Kippe im Mund und die Frage nach Feuer. Dazu das Grinsen von einem der genau weiß, dass ihn nur Beweise in die Enge treiben können.

„Also, wenn Du nichts hast, nichts brauchbares, mein Anwalt wird Dir schon erklären was du darfst, dann bin ich fertig, Alter, alles klar?“

Der Beamte wirkte ruhig als er sagte, „Sie können jetzt gehen, aber wir werden auf sie zurückkommen“.

Süffisant erhob sich der Beschuldigte und schlenderte zur Tür.

Er hatte genug gesehen und konnte sich nicht mehr beherrschen. Mit einem Fußtritt flog der Fernseher auf den Boden. Er musste raus, Dampf ablassen.

Er knallte die Tür zu, trat gegen das Gartentor und lief wütend und brüllend die Strasse entlang.

Alles war wieder hochgekommen, seit er von seinem langen Einsatz im Ausland zurückgekommen war. Zurück in eine Welt die er nicht mehr verstand, die sich entfremdete, die Wirklichkeit, die er sah und die, welche er vorfand und mit die er nun klarkommen musste.

Es war kalt draußen, der Winter hielt mit großen Schritten Einzug. Ihm war warm, er spürte die heiße Wüstenluft, dort wo er stationiert war.

Wohlgefühl hatte er sich, umgeben von Kameraden, eine klare Aufgabe und die Dankbarkeit der einfachen Menschen, die in seinem Verantwortungsbereich lebten.

Oder sollte er sagen, die sich von einem Tag zum nächsten durchschlugen, mit dem Notwendigsten, ohne zu wissen, wie sie den nächsten Tag beschreiten oder gar überleben würden?

Während er die Strasse entlang lief, dachte er an die vielen herzlichen Begegnungen, die Freude in den Augen der Kinder, wenn wieder Schulsachen oder andere Kleinigkeiten verteilt wurden. Er sah die Schule vor sich, ein kleiner Bau ohne Heizung, ohne richtige Toiletten.

Und trotzdem kamen die Kinder aus entlegenen Gebieten, viele Kilometer zu Fuß, nur um nichts vom Unterricht zu versäumen. Und das im Sommer wie auch im Winter.

Und hier, in seiner Heimat?

Der Schulbus bog um die Ecke und eine Horde lachender Kinder stieg aus.

Die meisten von ihnen griffen sofort zu ihren Handys um zu spielen oder das Verlassen des Busses sofort per SMS mitzuteilen. Sie waren so in sich vertieft, das sie ihre Umwelt gar nicht wahrnahmen.

Der Zweitklässler, der gerade in eine Seitenstrasse, nicht weit entfernt von ihm, abbog, sah nicht die beiden Gestalten, die sich ihm von hinten näherten.

Sie waren größer als er und älter. Und bestimmt nicht von hier. Mit typisch lautem Akzentdeutsch forderten sie den Kleinen zum stehenbleiben auf.

„Tolles Handy hast du, lass mal sehen, los!“

Unmissverständlich kam die Forderung.

Der Kleine zögerte und das reichte schon aus um ihn zu schubsen. Der Junge fiel hin und einer der Beiden hatte schon das Handy samt einem MP3-Player in der Hand.  
„Halt die Fresse, wenn du was sagst, legen wir dich um“!  
Mittlerweile war er unbemerkt am Ort des Geschehens.  
Die Bilder vermischten sich. Wo war er?  
Als er wieder zur Besinnung kam, lagen die beiden Jugendlichen auf dem Boden, der kleine Junge weinte.  
Ein Zeuge berichtete später, dass er die beiden Täter mit zwei, drei Schlägen ohne Vorwarnung angegriffen hatte.  
Der eintreffenden RTW nahm sich der Verletzten an.  
Später diagnostizierte der behandelnde Arzt einen Kieferbruch sowie diverse Prellungen an den Rippen und Armen.  
Nach seiner Festnahme wurde er zur Vernehmung gebracht. Jetzt saß er auf dem Stuhl, wo doch vorher noch ein anderer gesessen hatte. So hatte er es doch im Fernsehen gesehen!  
Er hatte doch keine Schuld, wollte doch nur helfen.  
Die Einsatzbilder kamen wieder zurück. Nur wer schneller ist, überlebt.  
Eine Mischung von Mitleid und Unverständnis überkam dem Kripo-Beamten. Wie konnte man nur so unverhältnismäßig reagieren, so ausrasten?